

DIE GONČAROV-FORSCHUNG DER LETZTEN JAHRE

Annette Huwyler-Van der Haegen

Ivan Aleksandrovič Gončarov gehört ohne Zweifel — zumindest mit seinem Roman *Oblomov* — zu den Klassikern der russischen Literatur des 19. Jahrhunderts. Dennoch ist er, anders als z. B. Tolstoj oder Dostoevskij, bis heute ein Stiefkind der slavistischen Forschung geblieben. Dieser Beitrag soll einen Überblick über die Gončarov-Forschung der letzten Jahre bieten. Wichtige Arbeiten sollen kurz vorgestellt werden. Vollständigkeit wird dabei nicht angestrebt: zum einen soll sich der Beitrag nicht in zuvielen Details verlieren, zum anderen sind mir nicht die Sprachen aller Länder zugänglich, die wahrscheinlich zur Gončarov-Forschung beigetragen haben. Übersetzungen der Werke Gončarovs wurden bewusst nicht berücksichtigt. Der Beitrag konzentriert sich auf die Jahre 1987 bis 1991; was 1992 erschienen ist, konnte nur noch teilweise einbezogen werden.

Die letzten Jahre haben der Gončarov-Forschung wichtige Impulse gebracht. So hat z. B. im Jahre 1991 — zum hundertsten Todestag des Dichters — zum ersten Mal überhaupt eine internationale Gončarov-Konferenz stattgefunden, an der Spezialisten und Spezialistinnen aus aller Welt ihre Forschungen zu Leben, Werk und Wirkung Gončarovs präsentieren und diskutieren konnten. Auch neue Fragestellungen haben gerade in den letzten Jahren ein neues Licht auf Gončarovs Werk geworfen. Gončarov galt in der Forschung lange als objektiver Realist, der das Leben so wiedergegeben habe, wie es ist (so z. B. Tschizewskij 1967: 58). Sein *Oblomov* wurde als urrussischer Typus verstanden, die Frage nach eventuellen westeuropäischen Wurzeln deshalb nie gestellt. Erst in den letzten Jahren wurde Gončarov als philosophischer Autor, der auch die westeuropäische Literatur und Philosophie sehr gut kannte, ein Thema der Forschung.¹ V. Setchkarev

¹ Eine Ausnahme bildet der Themenkreis Gončarov und Schopenhauer, wobei es jedoch nicht gelang, konkrete Berührungspunkte zwischen den beiden Autoren nachzuweisen. Siehe dazu: Setchkarev 1974: 151; Baer 1980. Weiter wurde versucht, durch die Deutung von *Oblomov* als Anti-Faust Beziehungen zur deutschen Literatur herzustellen. Dazu: Mays 1967: 141-152.

hatte schon 1974 daraufhingewiesen, dass Gončarovs philosophische Botschaft nicht vernachlässigt werden dürfe (Setchkarev 1974 : 157). Die neuere Gončarov-Forschung ist dabei, dieser Forderung nachzukommen.

1. Textausgaben

Dass Gončarov keines der grossen Themen der slavistischen Forschung war, zeigt sich u. a. daran, dass auch hundert Jahre nach seinem Tod noch keine vollständige wissenschaftliche Gesamtausgabe seiner Werke erschienen ist. Immerhin, ein Anfang ist jetzt gemacht. 1986 ist in der Reihe *Literaturnye Pamjatniki* eine Ausgabe der *Fregat "Pallada"* erschienen (Gončarov 1986), ein Jahr später in derselben Reihe eine kommentierte Ausgabe des *Oblomov*, die zum ersten Mal auch Textvarianten in grösserem Umfang berücksichtigt (Gončarov 1987). Ein Aufsatz der Herausgeberin L. S. Gejro zur Text- und Editions-geschichte rundet den Band ab. Gejro ist der Ansicht, der massgebliche *Oblomov*-Text sei nicht derjenige der letzten Gončarov-Ausgabe, die noch zu Lebzeiten des Autors erschienen ist, sondern derjenige der ersten Buchausgabe des *Oblomov* von 1862, den Gončarov sorgfältig korrigiert habe. Der Aufsatz von Gejro liefert also auch die notwendige Begründung dieser Textwahl.² Ob sich weitere Herausgeber dieser Ansicht anschliessen, wird erst die Zeit zeigen.³ Auch ob und wie weit das Bild Oblomovs aufgrund des Textes von 1862 korrigiert werden muss, bedarf einer sorgfältigen Klärung.

Für zwei von Gončarovs Werken liegen somit verbesserte Ausgaben vor, und es bleibt zu hoffen, dass auch die dringend nötige Herausgabe der kritischen Gesamtausgabe zügig voranschreitet.

2. Biographie Gončarovs

Auch die Biographie Gončarovs ist noch nicht abschliessend erforscht, weil in den Archiven noch unpublizierte Materialien vorhanden sind. So hat z. B. Kotel'nikov einen Aufsatz publiziert, in dem er Archivmaterialien zur Zensortätigkeit Gončarovs zugänglich macht (Kotel'nikov 1991: 24-49). Auch Einzel-

² Vgl. dazu auch Gejro 1982: 119-134.

³ Zustimmend die Rezension von Majorova 1988: 250-253.

aspekte aus dem Leben Gončarovs wurden in den letzten Jahren erforscht, so z. B. sein Verhältnis zu den Dekabristen (Rabkina 1989: 247-254). Interessantes über Gončarovs Literaturkenntnisse und Lesevorlieben erfährt man aus dem Katalog zur Bibliothek Gončarovs, der 1987 publiziert worden ist.⁴ Gončarov hatte 1868 und 1881 der Bibliothek seiner Heimatstadt Simbirsk/Ul'janovsk einen Teil seiner Bücher und Zeitschriften geschenkt. Der Bestand ist zwar nicht mehr als Ganzes erhalten, konnte aber mit Hilfe des Katalogs der Bibliothekseingänge rekonstruiert werden. Aus der Bibliothek Gončarovs seien 938 Bücher und Zeitschriftennummern nach Ul'janovsk gekommen, die in der Publikation aufgelistet und beschrieben werden. Bei einem kleinen Teil ist indes nicht gesichert, ob sie wirklich Gončarov gehört haben.

In der Reihe "Literaturnoe nasledstvo" soll demnächst ein Band erscheinen, der Gončarov gewidmet ist (Redaktion: S. A. Makašin und T. G. Dinesman). Der Band soll u. a. die Entstehungsgeschichte von *Obryv* aus den Briefen Gončarovs und den Memoiren seiner Zeitgenossen beleuchten. Auch mehr als 150 Briefe Gončarovs sollen darin abgedruckt und kommentiert werden. Ausserdem soll der Band eine Bibliographie der Übersetzungen von Gončarovs Werken und der Literatur über Gončarov für die Jahre 1965 - 1985 enthalten.⁵

3. Werke vor Oblomov

Gončarovs frühe Erzählungen, sein erster Roman *Obyknovennaja istorija* und seine Reisebeschreibung *Fregat "Pallada"* waren schon immer der am wenigsten erforschte Teil seines Werkes. Das hat sich auch in den letzten Jahren nicht wesentlich geändert. So ist es z. B. bezeichnend, dass sich von den Beiträgen eines Sammelbandes, der sich bewusst nicht nur auf den *Oblomov* konzentrieren will,⁶ kein einziger mit denjenigen Werken Gončarovs beschäftigt, die vor dem *Oblomov* erschienen sind.

Im Zusammenhang mit dem Frühwerk scheint die Frage nach den russischen literarischen Traditionen, an die Gončarov anknüpfte, besonders aktuell zu sein. Gleich zwei Aufsätze befassen sich mit Puškin-Spuren und -Zitaten in Gončarovs frühen Erzählungen resp. *Obyknovennaja istorija* (Denisova 1990; Kostřica 1987).

⁴ *Opisanie biblioteki Ivana Aleksandroviča Gončarova* 1987.

⁵ Siehe dazu den Hinweis von Dinesman 1992: 6.

⁶ Thiergen (Hrsg.) 1989. Besprechung s. u.

Galya Diment beschäftigt sich mit autobiographischen Spuren in Gončarovs erstem Roman (Diment 1988a). Sie stellt die These von Gončarovs Objektivität in Frage. Gončarov sei ein sehr subjektiver Autor gewesen, zu fast jeder Episode in *Obyknövennaja istorija* lasse sich eine Begebenheit in Gončarovs Leben finden, die in den Roman hineingewirkt habe. Diese Tatsache sei allerdings nicht offensichtlich, weil “the writer literally split his autobiographical self down the middle to give fuller justice to the entanglements of his personality.”⁷

Zur *Fregat “Pallada”* ist in den letzten Jahren eine Dissertation erarbeitet worden, die mir leider nicht zugänglich war (Maksimov 1990).

4. Oblomov

Das grösste Interesse der Gončarov-Forschung galt und gilt noch immer *Oblomov*, dem Roman als ganzem und insbesondere auch der gleichnamigen Hauptfigur. Die Meinungen über die richtige Interpretation des *Oblomov* sind auch heute noch geteilt – genau gleich wie bei Erscheinen des Romans 1859. Für die einen ist Oblomov ein Faulpelz, der das Leben verschläft,⁸ andere dagegen schreiben ihm und seiner Lebensweise rettende Kräfte zu (so z. B. Mierau 1991: 207-213). Es ist also nicht verwunderlich, dass auch in den letzten Jahren einige Aufsätze zu *Oblomov* erschienen sind, die – wie obige Beispiele zeigen – zu ganz verschiedenen Ergebnissen kommen.

Mehrere dieser Aufsätze befassen sich mit der Darstellung des Raumes im Roman. E. I. Ljapuškina untersucht anhand der Definition Bachtins die Darstellung der Idylle im *Oblomov* (Ljapuškina 1989: 27-33). Dabei wird herausgestellt, dass die Traumwelt Oblomovs nicht mit der Idylle in Oblomovka übereinstimme, auch wenn beide auf einer Modifikation der Gattung Idylle aufbauen. Schade ist, dass die Verfasserin bewusst die Brechung der Idylle durch Ironie und Komik aus ihrer Untersuchung ausklammert.⁹

Differenzierter beantwortet M. V. Otradin die Frage nach der Idylle im *Son Oblomova* (Otradin 1992: 3-17). Er konstatiert im *Son Oblomova* verschiedene Gattungstendenzen nebeneinander, die die Ursache dafür seien, dass der *Oblomov*

⁷ Diment 1988 a: 354. Die Autorin hat sich auch in ihrer Dissertation, die mir leider nicht vorlag, mit dieser Spaltung in Gončarovs autobiographischer Person beschäftigt (Diment 1988: 1449A).

⁸ In den letzten Jahren z. B. Kantor 1989: 149-185.

⁹ Ein weiterer Aufsatz Ljapuškinas ist 1992 erschienen: Ljapuškina 1992: 102-17.

so verschieden interpretiert werde. Zur Idylle bemerkt er richtig, dass wir in Oblomovka keine echte Idylle vor uns haben, sondern eine Welt, die in einem speziellen Idyllenstil beschrieben werde, um eine besondere Weltsicht der dort lebenden Menschen zum Ausdruck zu bringen (Otradin 1992: 5). Die Sichtweise von Štol'c, der Oblomovka völlig anders wahrnehme, bilde die notwendige Ergänzung zur Perspektive Oblomovs. Gerade diese Verdoppelung der Perspektive mache Gončarovs Objektivität erst möglich.¹⁰

Larry R. Andrews zeigt auf, dass der Raum Oblomovs v. a. durch Grenzen geprägt ist, die ihn gegen die Aussenwelt abschirmen. Gončarov schildere seinen Helden zwar ironisch, aber doch mit Sympathie. Wahrscheinlich habe er selbst zwischen dem (westeuropäischen) Modell eines aktiven Lebens und der (asiatischen) Passivität geschwankt (Andrews 1988: 321-334).

K. Hansen Löve untersucht die Opposition Štol'c-Oblomov anhand der Raumstruktur, die nach Lotman Abbild eines Weltmodells ist (Hansen Löve 1990: 175-210). In der Tradition Setchkarevs kommt sie zum Schluss, dass die Weltbilder von Oblomov und Štol'c gleichwertig seien. Der Autor fälle über keinen von beiden ein Urteil.

Von P. Thiergen ist in den letzten Jahren mehr als ein Aufsatz zu Gončarov erschienen. Einer beschäftigt sich mit der Kleidersymbolik im *Oblomov* (Thiergen 1991: 465-577). Oblomovs Schlafrock (Chalat) vs. Štol'cens Gehrock sei Ausgangspunkt einer ganzen Reihe von Oppositionen im Text, die sich letztlich auf die Fundamentalopposition *vita passiva* vs. *vita activa* reduzieren lassen. Im Gegensatz zu Hansen Löve sieht Thiergen Gončarovs Ideal ganz klar im aktiven Leben von Štol'c verwirklicht.¹¹

Ein zweiter Aufsatz Thiergens (1990a: 1-6) befasst sich mit den wechselnden Oblomov-Deutungen im Lauf der Zeit. Jede Deutung sei abhängig von den Zeitumständen, unter denen sie entsteht. So interpretiere der heutzutage technik- und fortschrittmüde Westen Oblomov gern als Aussteiger oder kontemplativen Weisen, während gleichzeitig in Russland (damals noch Sowjet-

¹⁰ Otradin 1992: 15. Auch Otradin 1992a: 80-101, geht von dieser zweifachen gleichberechtigten Sicht der Ereignisse (Perspektive von Oblomov und Štol'c) aus. Ein weiterer Abgrund öffne sich zwischen Ideal und Wirklichkeit, der Humor diene seiner Überwindung.

¹¹ Setchkarev hatte schon 1967 versucht, Štol'c, der allgemein negativ interpretiert wurde, zu rehabilitieren. Er stellte Štol'cens und Oblomovs Lebensentwurf gleichberechtigt nebeneinander (Setchkarev 1967: 1799-1805). Der Aufsatz ist jetzt – in deutscher Übersetzung – noch einmal erschienen: V. Setschkareff, *Andrej Štol'c in Gončarovs "Oblomov". Versuch einer Reinterpretation*, in: Thiergen (Hrsg.) 1989: 153-162.

union) Reformenthusiasmus herrsche, Stillstand angeprangert werde und Tathelden wie Štol'c in Mode seien. Die letztere Deutung entspreche Gončarovs Autorintention: Der Roman richte sich gegen eine zu Gončarovs Lebzeiten überholte *vita passiva*.

Mit den stilistischen Besonderheiten des *Oblomov* befasst sich Bucharkin (1992: 118-135). Er stellt Gončarov vom Erzählstil her in die Tradition Puškins, die Art des Erzählens habe mit Gogol' wenig gemein. Stil und Struktur des Romans seien allerdings nicht immer ausgewogen, daher die Möglichkeit, den Roman immer wieder anders zu interpretieren.

Als letztes soll die ausführliche Arbeit von N. Baratoff zum *Oblomov* nicht unerwähnt bleiben (Baratoff 1990). Sie steht in der Tradition der psychologischen *Oblomov*-deutungen (Rattner 1968). Baratoff beleuchtet das Phänomen ausgehend von den Theorien Carl Gustav Jungs.

5. *Obryv*

Da Gončarov *Obryv* für sein wichtigstes Werk hielt (Gončarov 1980: 146), ist es besonders erfreulich, dass in den letzten Jahren einige Aufsätze und sogar zwei Monographien zu diesem Roman erschienen sind.

Bis jetzt wurde *Obryv* von der Forschung nur spärlich behandelt.¹² Im Westen wurde der Roman fast nur im Rahmen der Antinihilismus-Thematik eingehender untersucht (Moser 1964; Schmidt 1974). Die Forschung war sich – von wenigen Ausnahmen abgesehen¹³ – einig, dass *Obryv* künstlerisch völlig misslungen sei, deshalb wurden dem Werk auch in Literaturgeschichten kaum mehr als ein paar Zeilen gewidmet.

A. I. Batjuto vergleicht in einem Aufsatz Turgenevs *Otcy i deti* und Gončarovs *Obryv* (1991: 3-23). Ausgangspunkt der Untersuchung sind die Plagiatsvorwürfe von Gončarov an Turgenevs Adresse. Batjuto kommt zum Schluss, dass zwischen *Otcy i deti* und *Obryv* keine konzeptionelle Übereinstimmung vorliege (1991: 22).

1990 ist eine Monographie zu *Obryv* von Natal'ja Starosel'skaja erschienen (Starosel'skaja 1990). Da sich das Buch an ein breiteres Publikum richtet, bringt

¹² Eine ausführliche Monographie: Piksaanov 1968.

¹³ Setchkarev 1974: 203, hält *Obryv* für Gončarovs wichtigstes Werk – künstlerisch und philosophisch. Bei seiner Interpretation von *Obryv* bilden die Leidenschaft und – im Anschluss an Rehm 1963 – die Langeweile die Hauptthemen.

es im ersten Kapitel zuerst Angaben zur Biographie Gončarovs und zur Entstehungsgeschichte seiner drei Romane. Die Autorin geht sodann von Gončarovs Aussage aus, er habe in seinen Romanen drei Epochen des russischen Lebens darstellen wollen. Deshalb werden auch *Obyknovennaja istorija* und *Oblomov*, die gem. Gončarov die *Obryv* vorangehenden Epochen darstellen, kurz behandelt. Viel Gewicht wird auf Gončarovs leidenschaftslose Objektivität (S. 23 u.ö.) und seinen Realismus (S. 207-8 u.ö.) gelegt. Die Kapitel zwei bis vier behandeln die Hauptpersonen, ihre möglichen Vorbilder in der Realität und in der russischen Literatur. Gončarov wird dabei immer wieder als Bindeglied zwischen Puškin und Čechov gesehen (S. 100, 129, 183). Das fünfte Kapitel ist der Leidenschaft gewidmet, und Kapitel sechs der Thematik des Künstlers, die uns wieder zu Gončarov selbst und seiner Arbeitsweise zurückführt. Das Buch fasst viel Bekanntes griffig zusammen, bringt aber auch interessante neue Beobachtungen. Von der schematischen sozialhistorischen Betrachtungsweise, die noch 1986 in einer Literaturgeschichte der ehemaligen DDR die Norm war (Düwel [Hrsg] 1986: 223-228), ist in dieser Arbeit nichts zu spüren.¹⁴

Einen in der Forschung ganz neuen Standpunkt nimmt Hans Rothe in seiner sehr interessanten Monographie zu *Obryv* ein. Er behandelt ausführlich Entstehungsgeschichte, Aufbau und Thema des Romans, sowie die Bezüge von *Obryv* zur "Weltliteratur", darin eingeschlossen der Bibel (Rothe 1991). Der Versuch, "die 'Schlucht' in dem ... Lichte der literarischen Tradition zu lesen, an die Gontscharov anknüpfte" (S. 9), führt zur Schlussfolgerung, dass Personenkonstellation, Intrige und Thema des Werks an die Empfindsamkeit des 18. Jahrhunderts anknüpfen (S. 142-3). Gončarov versuche auf diese Weise zu einer allegorisierenden Deutung der zeitgenössischen Wirklichkeit zu gelangen (S. 144). Realistisch sei dabei nur der Stil, welcher der "stilistischen Bedeckung der Allegorie" diene (S. 143). In der Auffassung von Realismus als Ideenkunst treffe sich Gončarov mit Dostoevskij (S. 147-8). Mannigfache Bezüge zur Literatur werden herausgearbeitet. Neu für den Realismus sei, dass die Bibel zur Deutung der Zeitgeschichte beigezogen werde (S. 132 ff., 144, 148). Interessant ist, dass neben russischen auch westeuropäische Autoren herangezogen und Rückgriffe auf sie festgestellt werden. Neben der Rivalität zu Turgenev, die Gončarovs Werk mitgeprägt habe, seien es Puškin, Griboedov und Tjutčev, sowie v. a. Schiller und Goethe, deren Gedankengut Gončarov aufgenommen habe. Die Personenkonstellation in *Obryv* entspreche derjenigen in Goethes *Faust*, auch viele Einzelheiten belegen, dass Gončarov den *Faust* sehr gut kannte. Das Erkennen dieser Parallelen führt Rothe zum Postulat, dass nicht die Langeweile Thema von

¹⁴ Siehe dazu auch die ausführliche Besprechung von Rothe 1992: 209-213.

Obryv sei, sondern “die Verführung Veras [der Allegorie des Glaubens] durch Aufklärung [Voločov] und Kunst [Rajskij], die in einem Teufelspakt sich zu diesem Zweck verbinden” (S. 121).¹⁵

6. Aspekte des Gesamtwerks

Einige der neueren Beiträge zur Gončarov-Forschung befassen sich nicht nur mit einem einzelnen, sondern mit dem Gesamtwerk Gončarovs.

V. A. Nedzveckij erläutert Gončarovs Konzeption der zeitgenössischen Realität am Beispiel des für Gončarov wichtigen Begriffs “obyknovennoe” (Nedzveckij 1991: 99-113). Das Alltägliche, Gewöhnliche löse nach Gončarovs Auffassung die früheren Wunder ab: das Wort werde auch mit Inhalten wie prosaisch und praktisch verbunden. Gončarov gebe in seiner Trilogie die Antwort auf die Frage der Poesie im prosaischen Alltag.

In zwei Aufsätzen hat sich V. I. Mel'nik in den letzten Jahren mit Gončarov befasst (Mel'nik 1987: 49-62, 1990: 34-45). Nach 1985 erschien 1991 ein weiteres Buch Mel'niks, das dem Thema Gončarov gewidmet ist (Mel'nik 1985, 1991). Da viele der wichtigen Gedanken der Aufsätze ins Buch aufgenommen worden sind und ausgeführt werden, wird hier nur das Buch detailliert besprochen.

Mel'nik will Gončarovs ethisches Ideal darstellen und die Tradition, in der Gončarov steht, beleuchten. Das erste Kapitel (“Specifika chudožestvennogo myšlenija”) zeigt, dass Gončarovs Zeitauffassung auf der Hegelschen Dialektik basiert (S. 8). Die Zeit sei bei Gončarov immer im Fluss, deshalb sei ihm jede Utopie (die das Anhalten der Zeit impliziere, weil das Ideal erreicht sei) fremd (S. 10). Es gebe zwar eine Bewegung hin zum Ideal, das Ideal werde aber immer nur punktuell (für eine bestimmte Epoche) erreicht. Das Ideal Gončarovs beinhalte Harmonie und Gleichgewicht als Ziele (S. 22). An Religion sei Gončarov interessiert, am Evangelium interessiere ihn das Ideal der Humanität (S. 28). Er versuche diese christliche Ethik organisch mit der antiken Ethik zu verbinden (S. 41).

¹⁵ Interessant wäre es m. E. zu untersuchen, inwieweit auch bei Gončarovs *Obryv* durch Schillers philosophische und ästhetische Schriften und das Gedankengut der deutschen Klassik eine Säkularisierung stattgefunden hat. Verbindungen zwischen Gončarov und dem Gedankengut der deutschen Klassik sind schon hergestellt worden, zu Schiller insbesondere im *Oblomov* (s. Anm. 20), aber auch zu Goethes *Wilhelm Meister* (Huwylar - Van der Haegen 1991). Vgl. dazu auch Schulz 1992.

Das zweite Kapitel behandelt den "idealen" Helden, der in dieser Form bei Gončarov gar nicht vorkomme (S. 43). Alle Haupthelden hätten aber ideale Züge (S. 43). Verfahren der Idealisierung seien der Statuenvergleich (S. 44) oder der Vergleich mit "mythischen" Uridealen, wie z. B. Cordelia (S. 45).

Das dritte Kapitel behandelt Gončarovs Polemik gegen den Postivismus (v. a. in *Obryv*). Gončarov halte den Positivismus in den Naturwissenschaften für angemessen, der Mensch sei aber kein Tier und deshalb seien wissenschaftliche Methoden dort, wo es um den Menschen und die Ethik gehe, nicht am Platz (S. 81).

Das vierte Kapitel schliesslich zeigt Gončarovs Konzeption von Nation: so wie jeder einzelne seine Pflicht gegenüber seinem Volk erfüllen müsse, müsse jede Nation ihre Pflicht gegenüber der Menschheit erfüllen (S. 115).

Des weiteren befasst sich mit dem Gesamtwerk das Bändchen von A. Huwyler-Van der Haegen *Gončarovs drei Romane – eine Trilogie?* (Huwyler-Van der Haegen 1991). Die Titelfrage wird – gestützt auf eine Definition aus der Germanistik – zwar verneint, aber es ergeben sich bei der Untersuchung der Romanpersonen doch Motive und Themen, die sich durch alle drei Romane hindurchziehen. Hauptopposition in allen Gončarovschen Romanen sei diejenige zwischen Bruchstückmensch, bei denen von den beiden Lebenshälften (der praktischen und der idealen) eine überwiege, und ganzheitlichen Menschen, denen die Synthese zwischen den beiden Aspekten des Lebens gelinge. In einem zweiten Teil der Arbeit wird das Menschenbild Gončarovs – wie es sich in seinen Romanfiguren zeigt – mit Goethes *Wilhelm Meister* in Verbindung gebracht. Die Autorin bringt Gončarovs Konzeption des Lebensideals in einen direkten Zusammenhang mit den klassischen Konzeptionen von Humanität und Bildung.

7. Sammelbände

Als Vorbereitung auf das Zentenarium 1991 wurde von P. Thiergen bereits 1989 ein Band mit zwölf Aufsätzen herausgegeben (Thiergen [Hrsg.] 1989), die ganz verschiedene Aspekte des Gončarovschen Werkes behandeln.¹⁶ Die Mehrzahl der Beiträge befasst sich mit dem *Oblomov*, aber auch *Obryv* ist in mehr als einem Aufsatz Thema. W. Kasacks Beitrag behandelt Gončarovs letzte Erzählung *Ein*

¹⁶ Erfreulicherweise wurde der Band auch in Russland zur Kenntnis genommen. Siehe die Rezension von Sorokina 1990: 251-257.

Mai in Petersburg, P. Drews und F. Keller erforschen die Gončarov-Rezeption in der Tschechoslowakei bzw. in Polen. Auch in diesem Band zeigen sich deutlich die neueren Ansätze und Orientierungen der Gončarov-Forschung: zum einen wird Gončarovs Realismus neu diskutiert, zum anderen Gončarovs Stellung im Rahmen der westeuropäischen Literaturtradition.

Mit Gončarovs Realismus befassen sich E. Heier, der die literarischen Porträts in *Obryv* untersucht, sowie F. Scholz, R. Neuhäuser und H. Rothe. Scholz kommt zum Schluss, dass Gončarov im *Oblomov* noch nicht generell der konsequente Realist sei, wie Tschizewskij ihn sah, dass er aber ein Autor sei, „der sich auf dem Weg zu einem konsequenten Realismus befindet, indem er alle von ihm aus früheren Epochen übernommenen Elemente den Prinzipien der neuen Schule unterzuordnen versuchte und indem er manche innovatorischen und für die neue Richtung wegweisenden Techniken entwickelte.“¹⁷ Neuhäuser nähert sich Gončarovs Realismus vom Sujet her. Seiner Ansicht nach behandelt Gončarov in *Obryv* „nicht nur dieselben existentiellen Fragen zur Zukunft Russlands, die wir in Dostoevskijs und Tolstojs reifen Romanen behandelt finden, sondern [Gončarov] hat als erster ein Sujet verwirklicht, das für den realistischen Roman in Russland kennzeichnend wurde.“¹⁸ Auch H. Rothe untersucht das Thema und den Aufbau von *Obryv*. Er sieht als Thema die Sympathie, die eine Mittelstellung zwischen Apathie und Leidenschaft einnehme. Auch die Apathie (Langeweile) und die Leidenschaft haben ihren Platz im Roman. Der Aufbau sei so, dass die Langeweile den Rahmen bilde, von ihr gehe Rajskej aus und zu ihr kehre er am Schluss zurück. Dazwischen werden sowohl er als auch Mark Volochov zur Leidenschaft erweckt, „und das macht Steigerung der Handlung und Katastrophe aus. Im Rahmen wird am Anfang wie ein belangloses Nebenmotiv die Sympathie erwähnt, auch in der Haupthandlung einigemal. Aber erst im Schlussteil, **nach** der Katastrophe, tritt die Sympathie als Gleichgewicht des Lebens deutlich hervor. Diese Verteilung stützt also das Gerüst der Handlung.“¹⁹ Da das alles sehr schematisch sei und sicherlich auch die Charaktere des Romans tangiere, meldet Rothe schon in diesem Aufsatz Zweifel am Realismus von *Obryv* an.

Der Stellung Gončarovs in der europäischen und amerikanischen Literatur wenden sich H.-J. Gerigk und P. Thiergen zu. Gerigk stellt *Oblomov* typologisch in eine Reihe mit Melvilles *Bartleby* und Kafkas *Hungerkünstler*. Thier-

¹⁷ F. Scholz, *Gončarovs Roman „Oblomov“ und der russische Realismus*, in: Thiergen (Hrsg.) 1989: 135-152, hier: 152.

¹⁸ R. Neuhäuser, *Gončarovs Roman „Obryv“ und der russische Roman des Realismus*, in: Thiergen (Hrsg.) 1989: 85-106, hier: 105.

¹⁹ H. Rothe, „*Sympathie*“. *Zu Thema und Aufbau von „Obryv“*, in: Thiergen (Hrsg.) 1989: 127-134, hier S. 133.

gens Aufsatz *Oblomov als Bruchstück-Mensch* heisst im Untertitel "Präliminarien zum Problem 'Gončarov und Schiller'". Er macht an einer Fülle von Beispielen deutlich, dass "Gončarovs Autorintention im Roman 'Oblomov' nicht ohne Kenntnis Schillers entschlüsselt werden kann."²⁰ Der Bruchstück-Mensch Oblomov sei derjenige, der die menschliche Bestimmung im Sinne Schillers verpasse.²¹

Ein Sammelband mit elf Beiträgen ist 1992 erschienen (*Gončarov 1992*). Er enthält Vorträge, die bereits 1987 an einer Gončarov-Konferenz in Ul'janovsk gehalten wurden. Da die Beiträge jetzt in gedruckter Form vorliegen, werden sie hier behandelt und nicht unter den Konferenzen.

Ein Viertel der Beiträge dieses Bandes befasst sich mit dem *Oblomov*. O. A. Demichovskaja beschäftigt sich mit der Frage nach dem Prototypen von Ol'ga. Sie nimmt eine versöhnliche Haltung zwischen den Positionen von Sakulin (1912: 45-65) und Čemena (1959: 159-163, 1966) ein, indem sie postuliert, die Gestalt Ol'gas habe mehrere Vorbilder in der Realität. E. A. Polockaja untersucht die Wirkungsgeschichte des *Oblomov* im Russland der 1880er und 1890er-Jahre. Je ein Beitrag befasst sich mit *Obryv* (V. A. Michel'son) und der *Obyknovennaja istorija*. O. A. Demichovskaja geht der Textgeschichte des ersten Romans von Gončarov nach, und zwar aufgrund der acht Ausgaben, die zu Lebzeiten Gončarovs erschienen sind, da von diesem Roman kein handschriftliches Manuskript erhalten sei.

Zwei Beiträge befassen sich mit dem Verhältnis zwischen Gončarov und seinen Zeitgenossen: so wird der Streit zwischen Gončarov und Turgenev Thema (V. A. Nedzveckij). T. I. Ornatskaja nimmt die Beziehungen von Gončarov und Dostoevskij zum Untersuchungsgegenstand. Ein Beitrag widmet sich Gončarovs Biographie, genauer gesagt seiner Ahnentafel (Ju. A. Alekseeva).

V. A. Nedzveckij untersucht alle drei Romane und legt dar, wie Gončarov auf die damals in Russland aktuellen Fragen "Kto vinovat?" und "Čto delat'?" eigenständige Antworten finde. Erfreulich ist, dass sich zwei der Autoren auch *Fregat "Pallada"* zuwenden: V. S. Adjan geht davon aus, dass aus *Fregat "Pallada"* Erkenntnisse über Gončarovs Verständnis der Oblomovščina zu gewinnen sind, I. N. Mokeeva untersucht die gattungsmässigen Besonderheiten von Gončarovs Reisebeschreibungen. Gončarov habe darin ein Bild der ganzen Welt entwerfen wollen. Da es auf der Welt verschiedene Lebensformen gebe, bediene sich Gončarov zur Darstellung ihrer jeweiligen Besonderheiten verschiedener litera-

²⁰ P. Thiergen, *Oblomov als Bruchstück-Mensch: Präliminarien zum Problem "Gončarov und Schiller"*, in: Thiergen (Hrsg.) 1989: 163-192, hier S. 170.

²¹ Der Artikel wurde auch ins Russische übersetzt: Thiergen 1990: 18-33.

rischer Gattungen wie Märchen, Idylle, physiologischer Skizze.²²

8. Konferenzen

Ein wichtiges Jahr für die Gončarov-Forschung war das 1991: Zum 100. Todestag des Dichters fand in Bamberg (Deutschland) vom 8. bis 10. Oktober die erste Konferenz mit internationaler Beteiligung zu Leben, Werk und Wirkung I. A. Gončarovs statt.²³ Gegen vierzig Referenten und Referentinnen aus zehn Ländern stellten ihre Forschungsergebnisse vor. Die Themen waren breit gestreut: „*Oblomov*-Deutungen“, „Gončarov-Rezeption“, „Gončarov im Rahmen des Realismusbegriffs“, „*Fregat 'Pallada'*“, „Poetik und Erzählstil“, „Gončarov und die russische Literatur“, „Von den Anfängen zur Trilogie“ und „Gončarov im Rahmen von Slavophilie und Westlertum“ waren die Themen der Sektionen, die jeweils mehrere Vorträge umfassten. Die Konferenz-Beiträge sollen in nächster Zeit in gedruckter Form erscheinen.

Kein Jahr später fand bereits eine weitere internationale Gončarov-Konferenz statt, und zwar in Ul'janovsk zum 180. Geburtstag des Autors. Neben den fast dreissig Vorträgen fanden zwischen dem 16. und 21. Juni 1992 auch Jubiläumsfeierlichkeiten statt. Auch die Beiträge dieser Konferenz sollen in Buchform veröffentlicht werden.

An den Festlichkeiten nahmen auch Nachkommen Gončarovs (verwandt mit ihm über seine Schwester Aleksandra) teil, die jetzt in Frankreich leben und dort die „Spirale Gontcharov“ gegründet haben, eine Gesellschaft, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Bekanntheit von Gončarovs Werken und die Forschung zu Gončarov zu fördern.²⁴ Ul'janovsk soll auch zu einem Zentrum der Gončarov-Forschung werden: V. I. Mel'nik ist neu dorthin gezogen und hat dort ein Gončarov-Laboratorium eingerichtet, das sich um die Herausgabe der geplanten Gončarov-Enzyklopädie kümmert.

²² I. N. Mokeeva, *Žanrovoe svoeobrazie "Fregata 'Pallada'" I. A. Gončarova*, in: *I. A. Gončarov 1992*: 95-104, siehe: 96, 98, 100.

²³ Ein Bericht über den Kongress findet sich auch in der Zeitschrift „*Russkaja literatura*“. Danilevskij, Ornatskaja, Time, Tunimanov 1992: 240-241.

²⁴ Kontaktadresse: Spirale Gontcharov, 4, rue Neuve de la Chardonnière, F-75018 Paris.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Gončarov in den letzten Jahren ein beträchtliches Interesse der Literaturwissenschaftler und Literaturwissenschaftlerinnen gewinnen konnte. Dass diese Tendenz nicht nur dem *Oblomov* zugute kommt, sondern ebenso den Werken vor *Oblomov* und dem umfangreichen Roman *Obryv*, ist sehr zu begrüßen. Gončarov selbst wird "international": der urrussische Musterrealist wird immer häufiger als beleesener und gebildeter Autor zur Kenntnis genommen, dem die westeuropäische Literatur und Philosophie bekannt war und der auch eigene philosophische Antworten nicht nur auf Zeitfragen gegeben hat.

LITERATURLISTE

- Andrews L. R.
1988 The Spatial Imagery of Oblomovism. — *Neophilologus* 72 (1988): 321-334.
- Baer J. T.
1980 Arthur Schopenhauer und die russische Literatur des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. München 1980 (Slavistische Beiträge, Band 140).
- Baratoff N.
1990 *Oblomov - A Jungian Approach. A Literary Image of the Mother Complex.* Bern 1990 (Europäische Hochschulschriften, Band 302).
- Batjuto A. I.
1991 "Otcy i deti" Turgeneva – "Obryv" Gončarova (Filosofskij i etiko-estetičeskij opyt sravnitel'nogo izučenija). — *Russkaja literatura* (1991) 2: 3-23.
- Bucharkin P. E.
1992 "Obraz mira, v slove javlennyj" (Stilističeskie problemy "Oblomova"). — In: *Ot Puškina do Belogo. Problemy poetiki russkogo realizma XIX - načala XX veka. Mežvuzovskij sbornik. Pod redakciej V. M. Markoviča.* Sankt-Peterburg 1992, S. 118-135.
- Čemena O. M.
1959 "Oblomov" Gončarova i Ekaterina Majkova. — *Russkaja literatura* 1959, 3: 159-168.
1966 *Sozdanie dvuch romanov. Gončarov i šestidesjatnica E. P. Majkova,* Moskva 1966.
- Danilevskij P. Ju., Ornatskaja T. I., Time G. A., Tunimanov V. A.
1992 Pervaja meždunarodnaja konferencija pamjati I. A. Gončarova. — *Russkaja literatura* 1992, 1: 240-241.

- Denisova, E. I.,
1990 Puškinskie citaty i reminiscencii v "Obykvennoj istorii" I. A. Gončarova. — *Filologičeskie nauki* 1990, 1: 26-36.
- Diment G.
1988 Split Autobiographical Selves: Duality and Autobiography in the Works of Ivan Goncharov, Virginia Woolf and James Joyce. *Dissertation Abstracts International*, vol. 49 (6), 1988, S. 1449A.
1988 a The Two Faces of Ivan Gončarov: Autobiography and Duality in "Obykvennaja istorija". — *Slavic and East European Journal* 32, 1988: 353-372.
- Dinesman T. G.
1992 K 180-letnju so dnja roždenija. I. A. Gončarov: "Ja mogu imet' ves tol'ko kak kritik ili chudožnik-belletrist".... — *Literurnaja gazeta* 1992, Nr. 39 (23. Sept. 1992), S. 6.
- Düwel W. (Hrsg.)
1986 *Geschichte der russischen Literatur. Band 2.* Leipzig 1986, S. 223-228.
- Gejro L. S.
1982 O problemach naučnogo izdanija Gončarova. — *Russkaja literatura* 1982, 3: 119-134.
- Gončarov I. A.
1992 I. A. Gončarov (Materialy jubilejnoj gončarovskoj konferencii 1987 goda). Ul'janovsk 1992.
- Gončarov I. A.
1980 *Sobranie sočinenij v vos'mi tomach. Tom VIII.* Moskva 1980.
1986 *Fregat "Pallada". Očerki putešestvija v dvuch tomach.* Izdanie podgotovila T. I. Ornatskaja. Leningrad 1986 (*Literturnye pamjatniki*).
1987 *Oblomov. Roman v četyrech častjach.* Izdanie podgotovila L. S. Gejro. Leningrad 1987 (*Literturnye pamjatniki*).
- Hansen Löve K.
1990 The Structure of Space in I. A. Gončarovs "Oblomov". — *Russian Literature* 28 (1990): 175-210.
- Huwyler-Van der Haegen A.
1991 *Gončarovs drei Romane – eine Trilogie?* München 1991 (*Vorträge und Abhandlungen zur Slavistik. Band 19*).
- Kantor B. V.
1989 Dolgij navyk k snu (Razmyšlenija o romane I. A. Gončarova "Oblomov"). — *Voprosy literatury* 1989, 1: 149-185.
- Kostrica V.
1987 Puškinovy tradice v rané próze I. A. Gončarova. — *Československá rusistika* 32 (1987) 2: 52-55.
- Kotel'nikov V. A.
1991 Gončarov kak censor. — *Russkaja literatura* 1991, 2: 24-49.

- Ljapuškina E. I.
 1989 Idilličeskij chronotop v romane I. A. Gončarova "Oblomov". — Vestnik leningradskogo universiteta. Serija 2. 1989, 2: 27-33.
 1992 Idilličeskie motivy v ruskoj lirike načala XIX veka i roman I. A. Gončarova "Oblomov". — In: Ot Puškina do Belogo. Problemy poetiki russkogo realizma XIX - načala XX veka. Mežvuzovskij sbornik. Pod redakcij V. M. Markoviča. Sankt-Peterburg 1992, S. 102-117.
- Majorova O.
 1987 Rezension zu: Gončarov, Ivan Aleksandrovič, Oblomov. Roman v četyrech častjach. Izdanie podgotovila L. S. Gejro. Leningrad 1987 (Literaturnye pamjatniki). — Voprosy literatury 1988, 6: 250-253.
- Maksimov V. V.
 1990 "Fregat 'Pallada'" I. A. Gončarova: Geroj i žanr. Avtoreferat. Diss. Tomsk 1990.
- Mays M. A.
 1967 Oblomov as Anti-Faust. — Western Humanities Review 21 (1967): 141-152.
- Mel'nik V. I.
 1985 Realizm I. A. Gončarova. Vladivostok 1985.
 1987 Narod v tvorčestve I. A. Gončarova (K postanovke voprosa). — Russkaja literatura 1987, 2: 49-62.
 1990 I. A. Gončarov v polemike s etikoj pozitivizma (K postanovke voprosa). — Russkaja literatura 1990, 1: 34-45.
 1991 Etičeskij ideal I. A. Gončarova. Kiev 1991.
- Mierau F.
 1991 "Wer dem unterliegt, ist gerettet". — In: Arbeit und Müsiggang 1789-1914. Dokumente und Analysen. Hrsg. von W. Asholt und W. Fähnders. Frankfurt/Main 1991, S. 207-213.
- Moser Ch. A.
 1964 Antinihilism in the Russian Novel of the 1860's. London, The Hague, Paris 1964 (Slavistic Printings and Reprintings. Band 42).
- Nedzveckij V. A.
 1991 "Vse tak obyknovenno ..." (Konceptija sovremennosti u I. A. Gončarova). — Izvestija AN SSSR., Serija literatury i jazyka 50 (1991), 2: 99-113.
- Opisanie biblioteki I. A. Gončarova*
 1987 Opisanie biblioteki Ivana Aleksandroviča Gončarova. Katalog. Ul'janovsk 1987 (Ul'janovskaja ordena trudovogo krasnogo znamenija oblastnaja naučnaja biblioteka – dvorec knigi imeni V. I. Lenina).
- Otradin M. V.
 1992 "Son Oblomova" kak chudožestvennoe celoe (Nekotorye predvaritel'nye zamečanja). — Russkaja literatura 1992, 1: 3-17.

- 1992a "Trudnaja rabota ob"jektivirovanija" (Jumor v romane I. A. Gončarova "Oblomov"). — In: Ot Puškina do Belogo. Problemy poetiki russsko-go realizma XIX - načala XX veka. Mežvuzovskij sbornik. Pod redak-ciej V. M. Markoviča. Sankt-Peterburg 1992, S. 80-101.
- Piksanov N. K.
1968 Roman Gončarova "Obryv" v svete socialnoj istorii. Leningrad 1968.
- Rabkina N.
1989 I. A. Gončarov i dekabristy. — Voprosy literatury 1989, 3: 247-254.
- Rattner J.
1968 Verwöhnung und Neurose. Seelisches Kranksein als Erziehungsfolge. Eine psychologische Interpretation zu Gontscharows Roman "Oblo-mov". Zürich-Stuttgart 1968.
- Rehm W.
1963 Gontscharow und Jacobsen oder Langeweile und Schwermut. Göttin-gen 1963.
- Rothe H.
1990 Rezension zu N. Starosel'skaja, Roman I. A. Gončarova "Obryv". Moskau 1990. — Zeitschrift für slavische Philologie 52 (1992): 209-213.
1991 Die Schlucht. Ivan Gontscharov und der "Realismus" nach Turgenev und vor Dostojevskij (1849-1869). Opladen 1991 (Abhandlungen der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften. Band 86).
- Sakulin P. N.
1912 Novaja glava iz biografii I. A. Gončarova v neizdannyh pis'mach. — Golos minuvšego 1912, 11: 45-65.
- Schmidt W.-H.
1974 Nihilismus und Nihilisten. Untersuchungen zur Typisierung im rus-sischen Roman der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts. Mün-chen 1974 (Forum Slavicum, Band 38).
- Schulz Ch.
1992 Aspekte der Schillerschen Kunsttheorie im Literaturkonzept Dostoev-skijs. München 1992 (Vorträge und Abhandlungen zur Slavistik, Band 20).
- Setchkarev V.
1967 Andrej Štol'c in Gončarovs 'Oblomov': An attempted reinterpretation. — In: To honor Roman Jakobson. Vol. III. The Hague/Paris 1967, S. 1799-1805.
1974 Ivan Goncharov. His Life and His Works. Würzburg 1974 (Collo-quium slavicum, Band 4).
- Sorokina V.
1990 Tvorčestvo I. A. Gončarova v zapadno germanskoj kritike. — Voprosy literatury 1990, 9: 251-257.
- Starosel'skaja N.

- 1990 Roman I. A. Gončarova "Obryv". Moskau 1990.
- Thiergen P. (Hrsg.)
- 1989 I. A. Gončarov. Beiträge zu Werk und Wirkung. Köln-Wien 1989
(Bausteine zur Geschichte der Literatur bei den Slaven, Band 33).
- Thiergen P.
- 1990 Oblomov kak čelovek-oblomok (k postanovke problemy "Gončarov i Šiller"). — Russkaja literatura 1990, 3: 18-33.
- 1990a Oblomowerei, Perestrojka und Franz Xaver Kroetz. — Zielsprache Russisch 1990, 1: 1-6.
- 1991 Oblomovs Schlafrock. — In: Festschrift für Erwin Wedel zum 65. Geburtstag. Hrsg. von R. Ibler, H. Kneip, K. Trost. München 1991 (Slavische Sprachen und Literaturen, Band 20), S. 465–577.
- Tschizewskij D.
- 1967 Russische Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts. Band 2. München 1967.

